

Digitale Medien im Säuglings- und Kleinkindalter



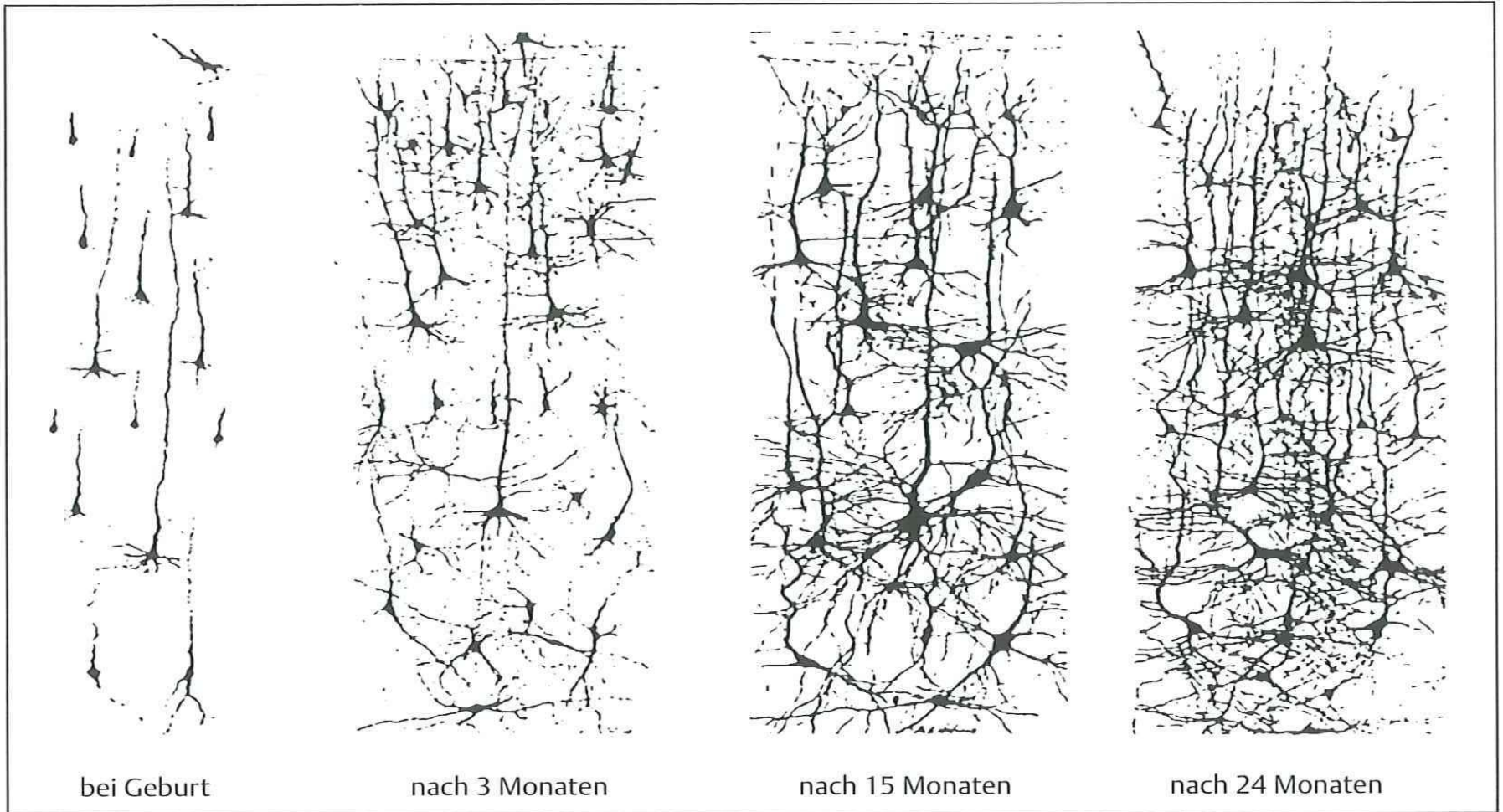
Volker Mall

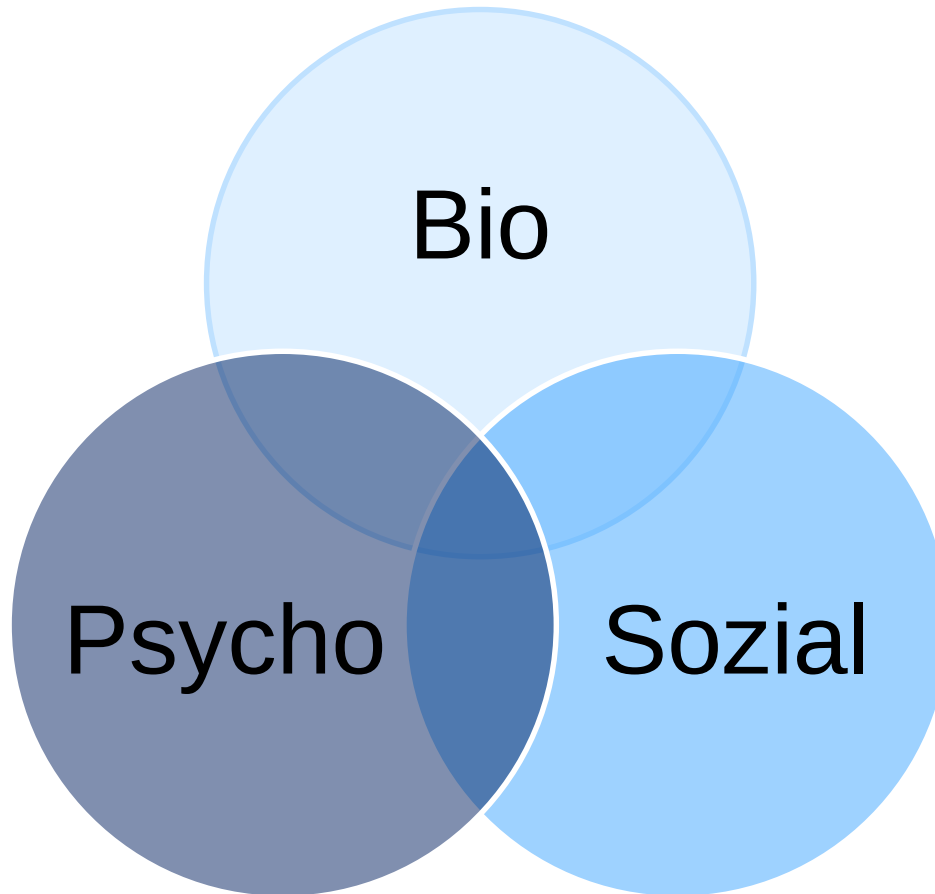
KBO-Kinderzentrum

Lehrstuhl Sozialpädiatrie TU München

Inhalt

- Grundlagen der Entwicklung
 - Variabilität
 - Interaktion
- Lernen: „It's good for their brain“?
- Seelische Gesundheit / Ernährung und körperliche Aktivität
- Empfehlungen







Michael Tomasello

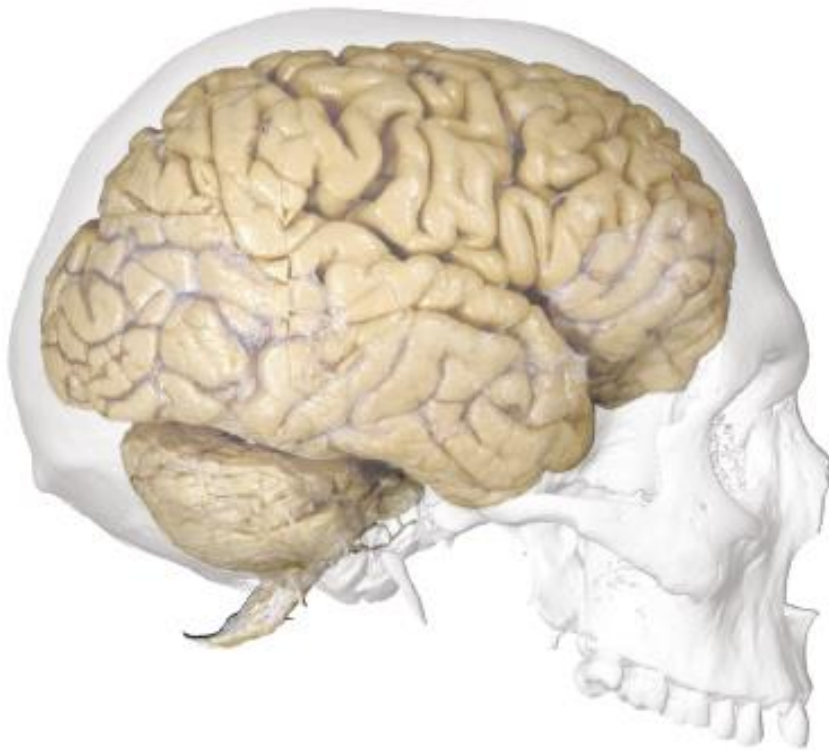
Eine Naturgeschichte des menschlichen Denkens

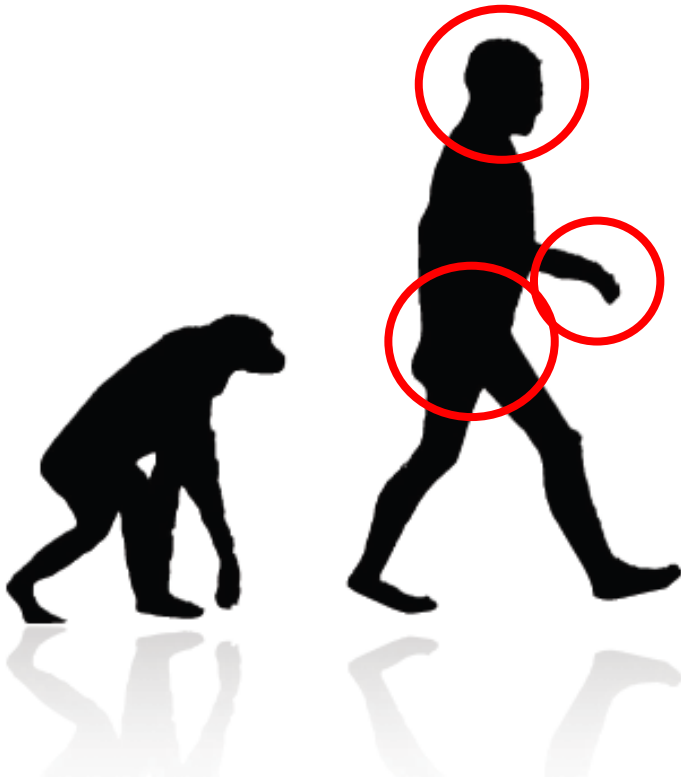
...es ist das auf Kooperation ausgerichtete soziale Verhalten des Menschen, das den Sonderweg in der Evolution ebnete ...

Erschienen: 06.10.2014

Gebunden, 252 Seiten

ISBN: 978-3-518-58615-0













Gehirn eines
Neugeborenen



Gehirn eines
Erwachsenen





Gehirn eines
Neugeborenen



Gehirn eines
Erwachsenen



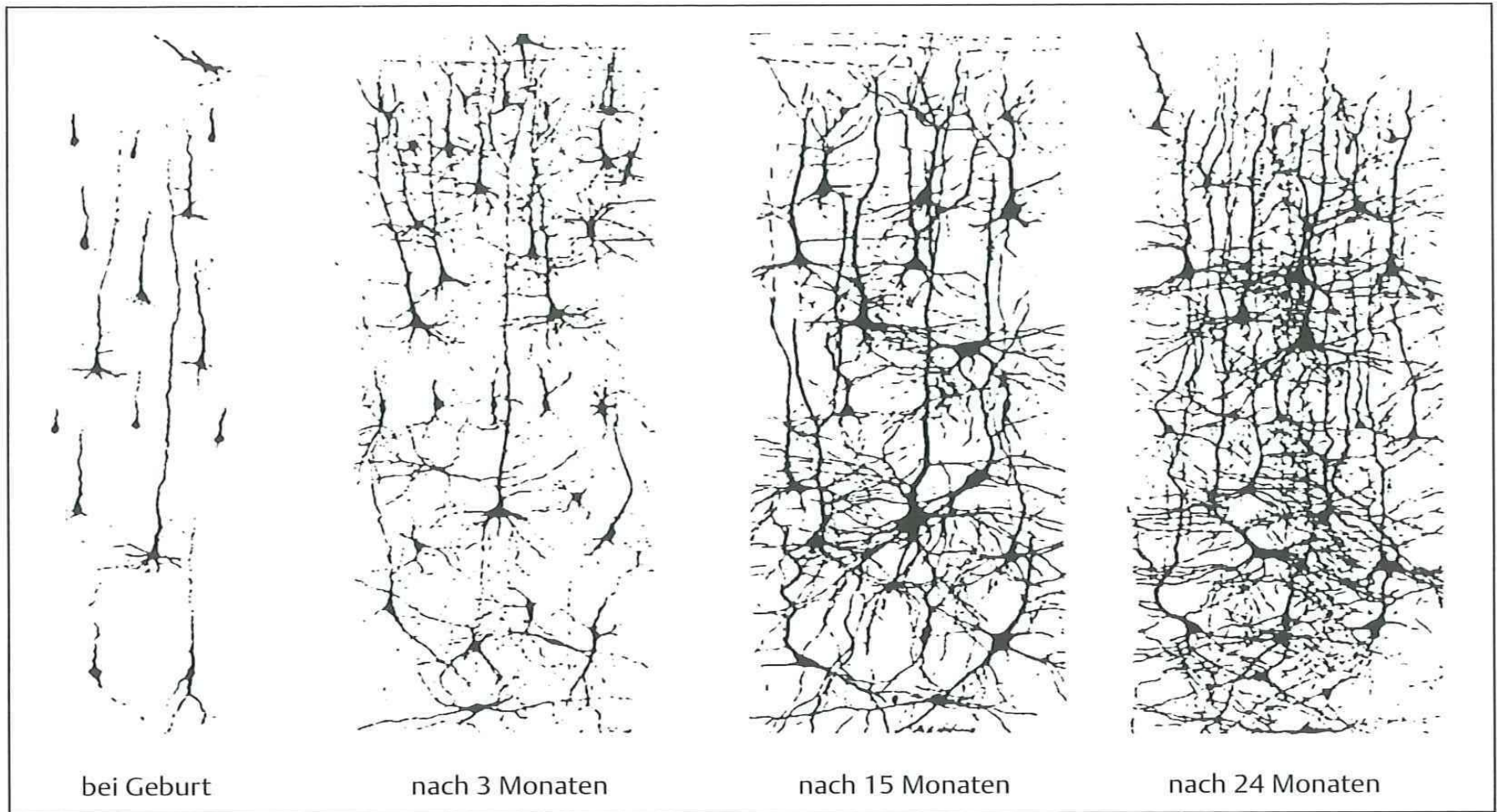


Abb. 2.4 **Stadien der menschlichen Hirnreifung.** Das entsprechende Areal der Hirnrinde (Stirnhirn, Area FD nach Von Economo) in 4 Stadien. Die Zahl der Zellen vermehrt sich nicht, jedoch die Differenzierung der Dendriten nimmt enorm zu. Zur gleichen Zeit findet auch die Synaptogenese statt. (Akert 1979).



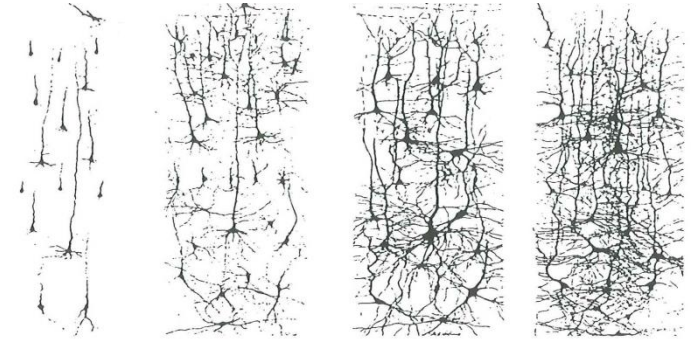






Prinzip Entwicklung

- Spezifisch
- Kritisch
- Variabilität



Inhalt

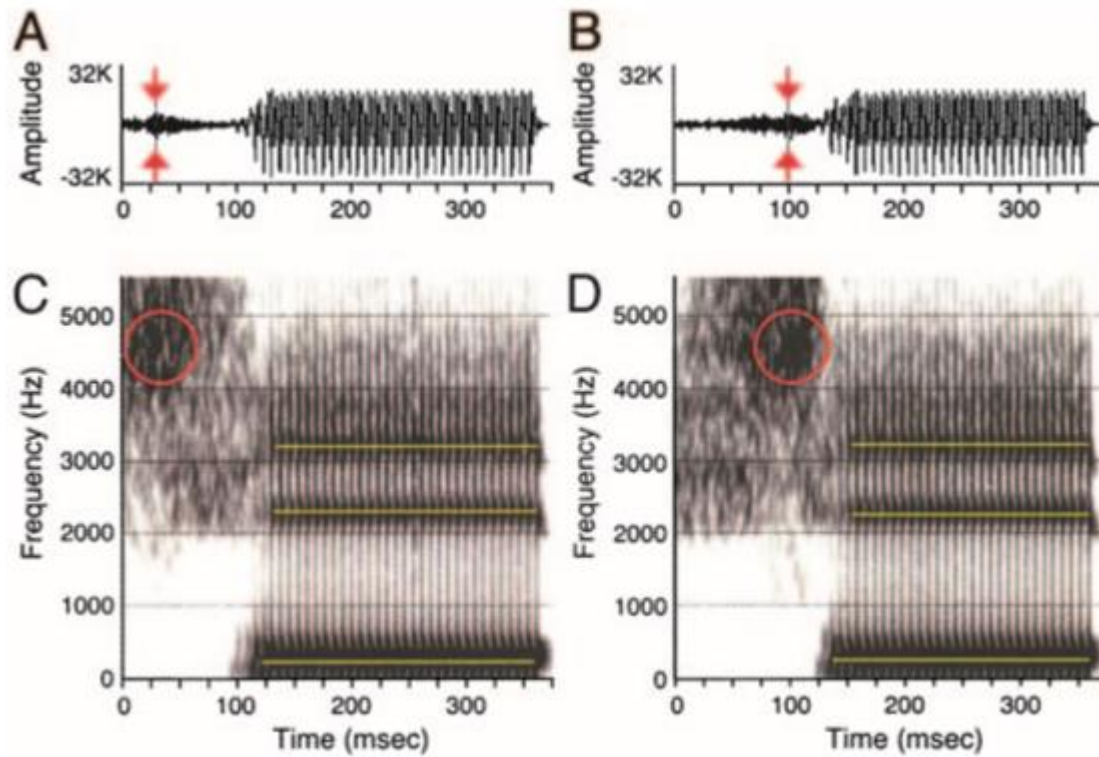
- Grundlagen der Entwicklung
 - Variabilität
 - Interaktion
- Lernen: „It's good for their brain“?
- Seelische Gesundheit / Ernährung und körperliche Aktivität
- Empfehlungen

Jugend- und Erwachsenenalter

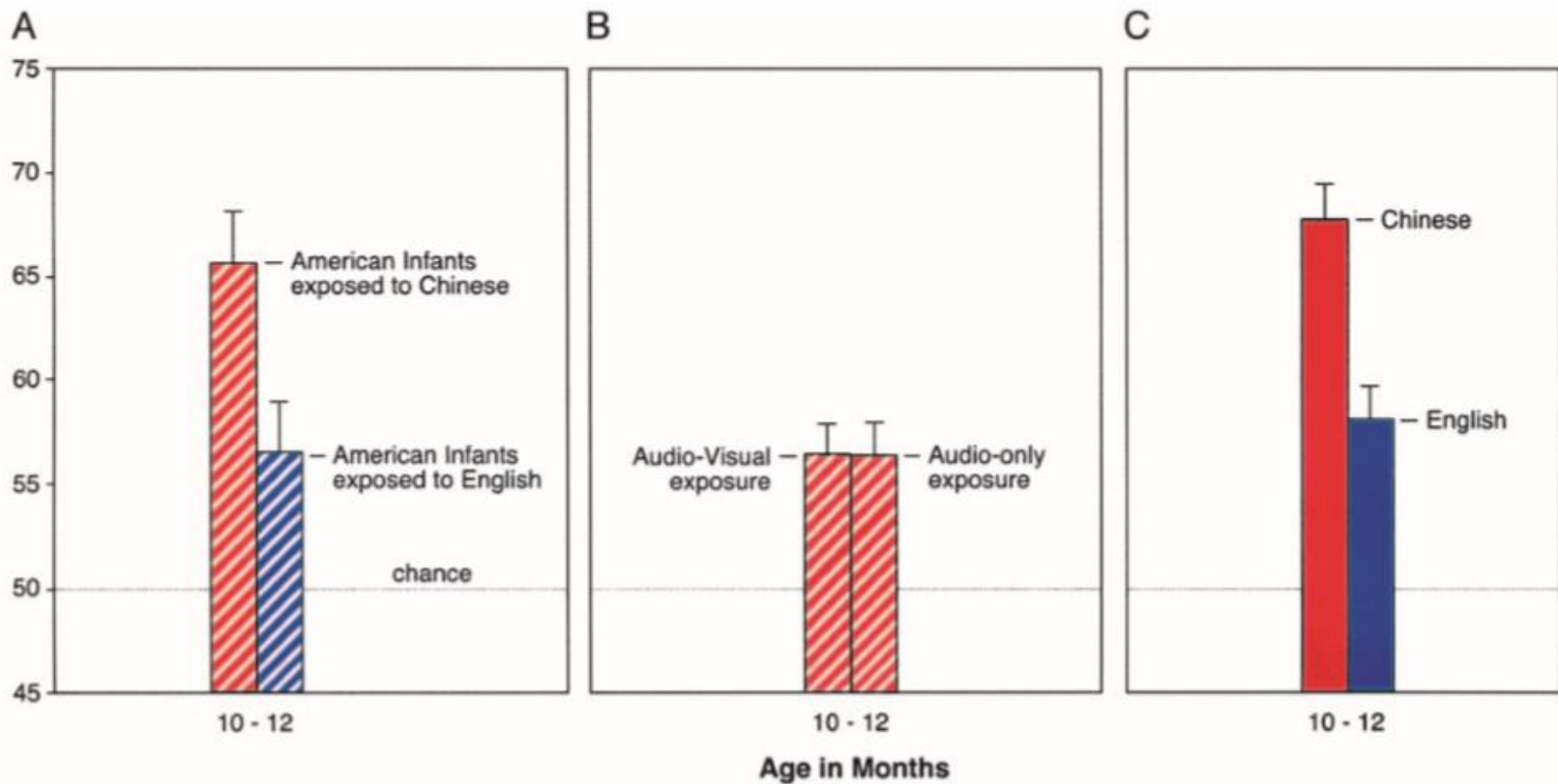
- Erwachsenenbildung/Schuleinsatz/E-Learning
- räumliches Vorstellungsvermögen und die Verarbeitung visueller Informationen bei Kindern und Jugendlichen
- Verbesserung des gesundheitsbezogenen Verhaltens
- Therapeutischer Einsatz bei ADHS und LRS

Fremdsprachenerwerb bei Säuglingen

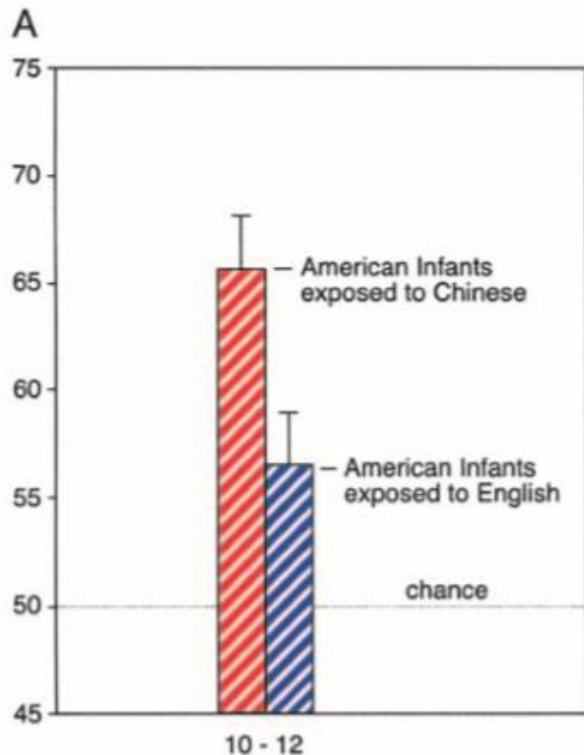
Teststimulus



Fremdsprachenerwerb bei Säuglingen

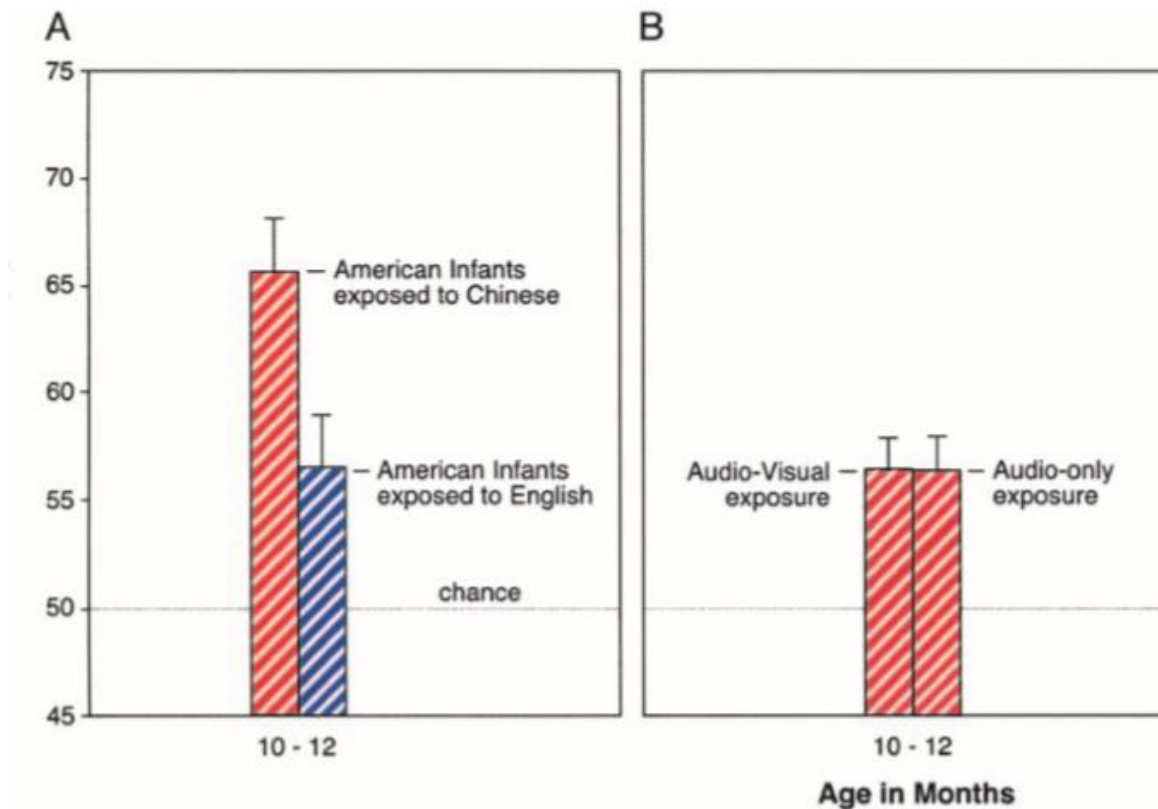


Fremdsprachenerwerb bei Säuglingen



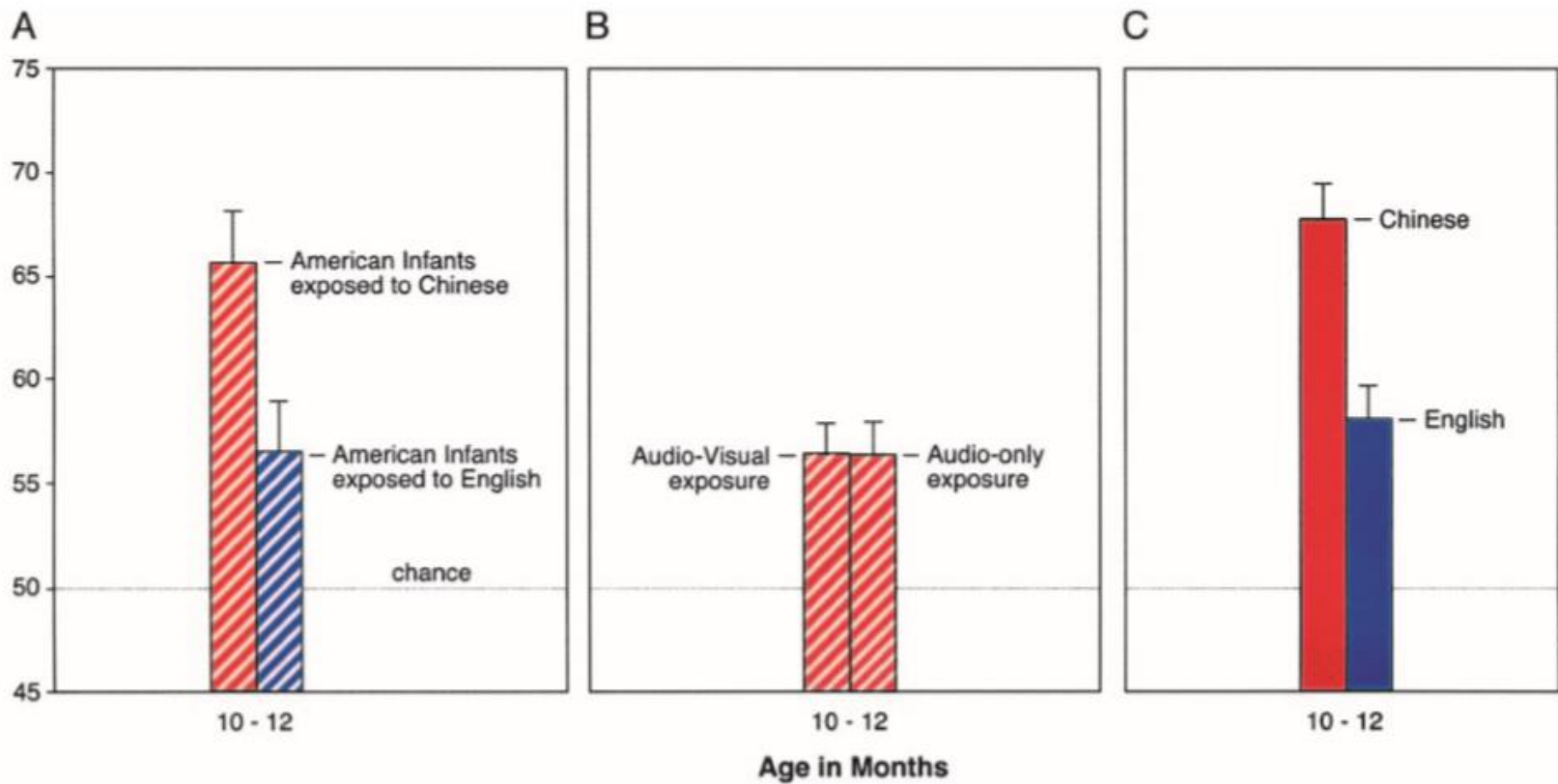
Randomisierung, 2x16 (10-12 Monate)
12x25 Minuten über 4 Wochen

Fremdsprachenerwerb bei Säuglingen



Randomisierung, 2x16 (10-12 Monate)
12x25 Minuten über 4 Wochen

Fremdsprachenerwerb bei Säuglingen



Sprache

- Anzahl der zu Hause gehörten Wörter
 - Soziökonomischer Status
 - Laufzeit Fernseher
- Ab 24. LM: Erwerb einzelner Worte durch interaktive Medienangebote

Mobile Medien – Sprachentwicklung

- N=893, 18 Monate

- Co-Variablen

Geschlecht, Temperament (Infant Behavior Questionnaire), Mediennutzung (nicht mobil), mobile Mediennutzung der Eltern, Haushaltseinkommen, Bildungsabschluss der Eltern

- + 30 Minuten/Tag -> OR 2,3 expr. Sprachentwicklungsverz.

Motorik und Medien

- Grobmotorik
 - WHO: 1h sportliche Aktivität / Tag
 - Neg. Korrelation zur „Screen-Time“
 - Vermehrte sportliche Aktivität gleicht negative Effekte nicht aus
- Feinmotorik?

TABLET

- Retrospektive Umfrage: GB, n=366, Alter: 19-36 Monate:
 - Zeitpunkt des ersten Scrollens auf dem Touch Screen
 - Meilensteine der Entwicklung
- Korrektur
 - Alter Pinzettengriff
 - Bildungsabschluss der Mutter

TABLET

- Ergebnis
 - Keine Korrelation mit Sprache/Grobmotorik
 - Korrelation mit „Stapeln von Bauklötzchen“
- Schlussfolgerung
 - Touch-Screen Nutzung „nicht schädlich/förderlich“
- Kritik
 - Design
 - Nutzungsdauer im Alter 6-11 Monate: 8 Minuten/Tag
 - Explorationsverhalten/Temperament





Inhalt

- Grundlagen der Entwicklung
 - Prinzip der Variabilität
 - Relevanz der Interaktion
- Lernen: „It's good for their brain“?
- Seelische Gesundheit / Ernährung und körperliche Aktivität
- Empfehlungen

Psychosoziale Entwicklung

Fernsehkonsument

- 6-18 Monate korreliert mit externalisierten Verhaltensstörung (*Chonchaiya et al. 2015*)
- 1-2 Jahre mit Aufmerksamkeitsstörung (Chemg et al. 2010, Christakis et al. 2004)
- neg. Effekte auf Eltern-Kind-Interaktion (Radesky et al. 2016)
- erhöht das Risiko für Mobbing (Radesky et al. 2016)

Ernährung

Fernsehen

- Metaanalyse: 1h/Tag erhöht das Adipositas-Risiko um 13% (Zangh et al. 2016)
- N=10.000, 6-9 Jahre: erhöhter Konsum von zucker- und fetthaltigen Produkten (Poitras et al 2017)

Schlaf

- N=1000, 2-6 Jahre, Schlafreduktion bereits nach 1h/Tag (Marintelly et al. 2013)
- N=1006, 2-3 Jahre, CSHQ deutlich reduziert (Genuneit et al. 2018)

Inhalt

- Grundlagen der Entwicklung
 - Prinzip der Variabilität
 - Relevanz der Interaktion
- Lernen: „It's good for their brain“?
- Seelische Gesundheit / Ernährung und körperliche Aktivität
- Empfehlungen

Empfehlungen

- < 18 Monaten: Nullkonsum
- Wenn die Einführung von elektronischen Medien von den Eltern gewünscht wird, kann ab dem 18.LM mit der Einführung pädagogisch hochwertiger Medien unter Begleitung der Bezugsperson begonnen werden
- ab dem 2. LJ: < 1h/Tag
- nicht zur Beruhigung/als Babysitter

MIT FREUNDLICHER EMPFEHLUNG:

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Deutsche Akademie
für Kinder- und
Jugendmedizin e.V.

Dachverband der
pädiatrischen Gesellschaften

bvkJ.

Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.



Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie
und Jugendmedizin e.V.



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.

DGAAP

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR AMBULANTE ALLGEMEINE PÄDIATRIE



Stiftung Kind und Jugend

Mit freundlicher Empfehlung

Autoren: Michael Achenbach (Deutsche Gesellschaft für Allgemeine Ambulante Pädiatrie), Dr. Uwe Büsching (Vorstand des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte), Dr. Christian Fricke (Stellv. Generalsekretär der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin), Dr. Burkhard Lawrenz (Sprecher des Ausschusses Prävention des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte), Professor Dr. med. Thomas Meissner (Beauftragter der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin), Dr. Ute Mendes (FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, SPZ-Leitung, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin), Dr. Andreas Oberle (Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin), Dr. Till Reckert (Medienbeauftragter des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte)

Stand: 02/2018



PÄDIATRISCHE EMPFEHLUNGEN FÜR ELTERN ZUM ACHTSAMEN BILDSCHIRMMEDIENGEBRAUCH

Kinder wachsen mit Bildschirmmedien auf, sie benutzen diese selbstverständlich zu ihrer Unterhaltung, zum Spielen und um zu kommunizieren. Neben den Chancen der Mediennutzung sehen wir Kinder- und Jugendärzte auch die Schattenseiten dieser Entwicklung: Spielen mit realen Dingen, Sprechen, Lesen, Künstlerisches, Bewegung im Freien, Schlafen und Schule werden häufig vernachlässigt. Die für die Förderung von Kreativität wichtige Langeweile und Ruhe kommen oft zu kurz. Zudem bedeutet technische Versiertheit noch lange nicht Medienkompetenz. Wie man mit den eigenen Daten und denen anderer, mit Cybermobbing oder auch der Informationsflut im Netz umgeht, wissen Kinder meist nicht.

Wir Kinder- und Jugendärzte sind über diese Entwicklung besorgt. Deshalb empfehlen wir Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen, die Mediennutzung der ihnen anvertrauten Kinder zu begleiten. Die Empfehlungen, die wir auf den folgenden Seiten zusammengestellt haben, basieren sowohl auf Erfahrungen aus unserer täglichen Arbeit als auch auf wissenschaftlichen Daten.

Uns ist es daher vor allem wichtig, den Konsum von Bildschirmmedien (PC, Tablet, Spielekonsolen, Handy etc.) zeitlich zu begrenzen und Kindern zu zeigen, welche Freude es macht, mit allen Sinnen die reale Welt und das reale Miteinander mit Freunden zu erleben. Verankert in der Wirklichkeit können Kinder und Jugendliche später auch mit Medienwelten selbstbestimmter umgehen. Uns geht es also nicht um ein Verbot, sondern um den gesunden Umgang mit digitalen Medien. Dafür müssen Eltern ihre Kinder altersgerecht in die Medienwelten hinein begleiten, über Inhalt und Ausmaß der Mediennutzung ihrer Kinder informiert sein, darüber mit ihnen im Gespräch bleiben und auch steuern - von Anfang an.

Die folgenden Empfehlungen helfen dabei. Nicht alle Empfehlungen gelten dabei gleichermaßen für jedes Alter. Vielseitige Forschung belegt, wie sich kindliche Bildschirmmediennutzung ab welchem Alter auswirkt. Dennoch ist eine allgemein festlegende Empfehlung immer willkürlich und unter internationalen Experten kontrovers. Bei Fragen können sich Eltern auch an ihre Kinder- und Jugendärzte wenden.



Besonders wichtig: Je kleiner die Kinder sind, desto größer sollte der bildschirmfreie Raum in ihrem Leben sein. Bei Säuglingen und Kleinkindern unter drei Jahren sollten Bildschirmmedien nicht zum Einsatz kommen.



SELBST ACHTSAM MIT BILDSCHIRMMEDIEN UMGEHEN

- ✓ Machen Sie sich bewusst: Sie sind Vorbild für Ihr Kind, es wird Sie nachahmen.
- ✓ Verwenden Sie selbst technische Geräte zielorientiert und nicht aus Langeweile.
- ✓ Essen Sie ohne Bildschirmmedien und nutzen Sie Bildschirmmedien, ohne zu essen.
- ✓ Ermöglichen Sie gesunden Schlaf: Bildschirmfreie Einschlafrituale und bildschirmfreie Schlafräume sind dafür notwendig.



BILDSCHIRMMEDIEN NICHT ALS ERZIEHUNGSHELFER EINSETZEN

- ✓ Nutzen Sie Bildschirmmedien nicht zur Belohnung, Bestrafung oder Beruhigung.



VORFAHRT FÜR WIRKLICHKEIT UND AKTIVES LEBEN

- ✓ Ermöglichen Sie sich und Ihren Kindern reale Erfahrung mit anderen Menschen und allen Sinnen.
- ✓ Sprechen Sie mit Ihrem Kind, und hören Sie ihm aufmerksam zu.
- ✓ Ermöglichen Sie Ihrem Kind, kreativ zu werden, indem Sie ihm weniger vorgeben.
- ✓ Vermeiden Sie Bildschirmmedien bei unter Dreijährigen.
- ✓ Sorgen Sie in der Freizeit für mehr Bewegungszeit als Bildschirmzeit.



ERSTE FILMERFAHRUNGEN BEGLEITEN

- ✓ Begleiten Sie Filmerfahrungen Ihres Kindes: Unterbrechen Sie anfangs bei Rückfragen, sprechen Sie mit Kindern über Gesehenes.
- ✓ Wählen Sie ruhige, altersgerechte Fernsehsendungen ohne Gewalt aus; überlassen Sie die Fernbedienung nicht Ihren Kindern.
- ✓ Machen Sie den Werbeblock zur Pause; schalten Sie den Ton aus.



BILDSCHIRMMEDIEN IN ALTERSENTSPRECHENDEN GRENZEN NUTZEN

- ✓ Stellen Sie klare Regeln auf, und begrenzen Sie die Bildschirmmediennutzungszeit vor dem Einschalten.
- ✓ Halten Sie Altersbeschränkungen für Computerspiele, Filme und soziale Medien ein.
- ✓ Besprechen Sie mit Ihrem Kind klare Regeln für die Nutzung des Smartphones, zum Beispiel mithilfe eines Handynutzungsvertrages.
- ✓ Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind die Handyregeln der Schule einhält.



AUFKLÄRUNG UND INTERNET

- ✓ Sorgen Sie für eine sexuelle Aufklärung Ihres Kindes, bevor es sich diese aus dem Internet holt.
- ✓ Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Datenschutz, soziale Medien, Gewalt, Pornographie, Glücksspiel; beginnen Sie damit, bevor Sie ihm einen eigenen Internetzugang ermöglichen.
- ✓ Lassen Sie sich auch von Ihrem Kind zeigen und erklären, was es im Internet interessiert.



OHNE ELEKTRONISCHE NABELSCHNUR

- ✓ Erlauben Sie sich und Ihrem Kind, auch unerreichbar zu sein.
- ✓ Bestärken Sie Ihr Kind, unabhängig vom Smartphone zu bleiben.
- ✓ Unterstützen Sie Kommunikation ohne elektronische Geräte.



WICHTIG:

Wenn Ihr Kind das reale Leben vernachlässigt:
Suchen Sie professionelle Hilfe!



Besonders wichtig: Je kleiner die Kinder sind, desto größer sollte der bildschirmfreie Raum in ihrem Leben sein. Bei Säuglingen und Kleinkindern unter drei Jahren sollten Bildschirmmedien nicht zum Einsatz kommen.

<https://www.stiftung-kind-und-jugend.de/fileadmin/pdf/Flyer-Bildschirmmedien.pdf>

Quality of Interactive Media Use in Early Childhood and Child Development

- N=102
- positive correlation with
 - language ($r=0.40$, $p<0.001$)
 - cognitive ($r=0.23$, $p=0.04$)
 - fine motor= 0.22 , $p=0.04$)

Zusammenfassung

- Grundlagen der Entwicklung
 - Variabilität
 - Interaktion
- Lernen: „It's good for their brain“?
- Seelische Gesundheit / Ernährung und körperliche Aktivität
- Empfehlungen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

